Seit ein paar Jahren setzt ihr euch intensiv mit dem Medium Malerei auseinander. Arbeitet ihr zu zweit an den Bildern?

Unsere Bilder durchlaufen lange Prozesse, es steckt viel Zeit und gemeinsame Energie darin. Ein Unterwegssein voller Risiken und Dramen. Zu Beginn haben wir keine bestimmte Vorstellung, was am Schluss herauskommen soll. Langsam arbeitet sich durch die unzähligen Schichtungen ein Bild an die Oberfläche, das uns selber überrascht. Als Gegenkonzept zu den Milliarden von Bildern, die den globalen Alltag fluten, gibt uns die gemeinsame und langsame Malerei die Möglichkeit, unsere Fragen zum Thema der Autorschaft zu verfolgen. Malerei ist das exemplarische Medium, das seit der Moderne für das individuelle Genie eines Künstlers oder einer Malerin steht. Gerade deshalb ist es für uns von zentraler Bedeutung, gemeinsam hinter dem Bild zu stehen und nicht aufzuschlüsseln, wer was gemalt hat. Es ist das eine Bild von Chalet5.
Wir werden auch oft gefragt, wie die Bilder gemacht sind, ob wir Drucktechniken anwenden. Natürlich sind all die Erfahrungen, die wir in unseren frühen gemeinsamen Jahren mit dem Medium Siebdruck gemacht haben, zentral für das Verständnis, wie wir heute an die Bilder herangehen, die im Übrigen reine Malerei sind. Wir bevorzugen flache Farbaufträge in mehreren Schichten, transparente Überlagerungen gegenüber von harten, scharfen Kanten. Auch die eigentliche Zusammenarbeit an den Bildern geht darauf zurück. Beim Drucken mit grossen Schablonenformaten schiebt man die Farbe bis in die Mitte und überreicht sie dem Gegenüber, welches den Rakel übernimmt und im gleichen Tempo und Druck zu Ende führt. Ein schönes Bild, das auch die heutige Dynamik und das Vertrauen im Hin und Her der Bilder zwischen uns aufzeigt.

Woher kommt euer Interesse für naturwissenschaftliche Bücher und wissenschaftliche Magazine? Wie fliesst diese Auseinandersetzung ins Schaffen ein?

You have now been intensively exploring the medium of painting for several years. Do you work together on your pictures?

Our pictures emerge from long processes, a lot of time and collective energy are invested in them. This is a quest, full of risk and drama. At the outset we have no particular idea about what the end result should be.
An image slowly works its way through this endless layering to appear at the surface, surprising even us. As a counter concept to the billions of images that flood all our daily lives, this slow, shared process gives us the opportunity to pursue our ideas on the subject of authorship. Painting is the generic medium that has been a byword for the individual genius of an artist or painter since the early days of modernism. This is why it is so important to us to stand by each work together rather than allocating the individual responsibility for painting it. It is a painting by Chalet5.
We are often asked how the paintings are created, whether we use printing techniques. Of course all the experiences from our early years of working together with the medium of silkscreen are central to understanding how we approach the paintings – which are, incidentally, pure paintings – today. We prefer the application of numerous flat layers of paint, transparent superpositions to hard, sharp edges. Our way of working together on the paintings can also be traced back to those earlier methods. When printing with large screens you push the colour to the centre before handing over to your counterpart who takes the squeegee and continues to the end of the screen with the same speed and pressure. This is a good image that also illustrates the energy and the mutual trust with which we bustle about together, creating our paintings today.

Where does your interest in scientific books and magazines come from? And how does this interest flow into your work?

Aby Warburg, Mnemosyne Bilderatlas (Teil II) Ausstellung 8. Salon im Kulturraum am Klosterplatz, St. Gallen, 2016

The National Archive of Folkloric Arts, Bayt El Suhaymi
Forschungsprojekt Fifty Fifty, Chalet5 und Pro Helvetia, Kairo, 2012

© 2018, Chalet5 und Barbara Zürcher, ZUHAUSE IST AUSWÄRTS UND AUSWÄRTS IST ZUHAUSE, Wolfsberg Verlag, Zürich, Binding Sélection d'Artistes N°76

Wir haben in Archiven von Museen geforscht in der Schweiz, in Frankreich und in Ägypten. Eines unserer grossen Vorbilder und wichtige Referenz für das Sammeln und Vernetzen von Quellmaterialien ist das Mnemosyne-Projekt des Kunsthistorikers und Kulturwissenschaftlers Aby Warburg. Auch haben wir beide an grossen Aufarbeitungs- und Digitalisierungsprojekten mitgearbeitet, so für die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und für das Schweizerische Nationalmuseum. Das Know-how, die Routinen und die Prozesse sind uns bestens bekannt.
Wir empfinden es als riesiges Potenzial, heute online auf die naturwissenschaftlichen Archive der grossen Bibliotheken zugreifen zu können. Viele dieser Archive stammen aus der Zeit der Industrialisierung und der darauffolgenden Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts. Heute befinden wir uns mit der Automation und Digitalisierung in einem neuen Übergang mit weitreichenden Folgen, in allen Lebensbereichen.

Wie entstand die Arbeit *Blooming Late*? Die Digitalisierungsprozesse von abertausenden von Buchseiten – ein doch eher monotoner Arbeitsprozess – erhält bei euch etwas Intimes, beinahe Liebevolles.

In unserer eigenen Arbeit konzentrieren wir uns hauptsächlich auf eines: Was geschieht in diesen Transformationen mit dem Bild an sich? In diesem Prozess des Wissenstransfers fallen uns die Fehler auf. Die Arbeiten *Blooming Late* und *Miscellanea* gehören in diese Kategorie, sie enthalten eine Kette von Fehlern. Einerseits zeigen die Bilder die Hände der Personen, die im Digitalisierungsprozess die Buchseiten umblättern – Aufnahmen, die uns in ihrer Menschlichkeit berühren, so aber nicht in die eigentlichen digitalen Archive gehören. Erstaunlicherweise erscheint auf einem unserer Computer das komprimierte Bildformat JPG2000 in der Archivsoftware mit systembedingten digitalen Artefakten, die das Bild auf eine komplett andere Ebene schieben. Das fehlerhafte Bild zeigt sich als rätselhafte Schönheit, ein ästhetischer Schatz, der sich einer zeitlichen Zuordnung entzieht. Nicht wir stellen also diese Bilder her, das macht die Software aufgrund eines uns unbekannten Fehlers in der Konfiguration dieses einen Computers. Unsere künstlerische Arbeit besteht im Suchen, wir filtern heraus, sammeln und materialisieren, es entstehen Lithografien und fotografische Belichtungen. Die Flüchtigkeit der Bilder zeigt sich am deutlichsten in einem Video, das 300 dieser Bilder in einer zeitlichen Sequenz zeigt, parallel und gegenläufig, geteilt in linke und rechte Buchseiten.

Ihr arbeitet immer wieder in langen Werkzyklen, eine eindrückliche Serie ist das Langzeitprojekt *Karin steht dazu*, 2006 in Kairo begonnen, weitergeführt in Indien und jetzt auch in Göschenen. Entstand die Serie *Love and Support* aus einer ähnlichen Haltung wie die Motivwahl für *Karin steht dazu*?

In den oben erwähnten naturwissenschaftlichen Büchern sind wir auf «Beisteher» gestossen, wie wir sie zuerst nannten.

We researched in museum archives in Switzerland, France and Egypt. One of our key models, and an important reference for the collection and linking together of source material, is the Mnemosyne project of the art historian and cultural scholar Aby Warburg. We have both also worked on major reprocessing and digitalisation projects for Zurich University of the Arts ZHdK and the Swiss National Museum. We are very familiar with the know-how, routines and processes.
We believe that the opportunity that we all have today to access the scientific archives of the major libraries online offers enormous potential. Many of these archives date from the age of industrialisation and the subsequent decades of the nineteenth century. Automation and digitalisation mean that we have now entered a new transition period which will have far-reaching consequences for all areas of life.

How did *Blooming Late* come about? It is a work in which the process of digitalising many thousands of pages of books – which is, after all, a rather monotonous working process – gains a sense of intimacy or, even, tenderness.

In our own work we principally concentrate on one thing: What happens to the image itself during these transformations? In this process of knowledge transfer it is the flaws that we notice. The works *Blooming Late* and *Miscellanea* belong to this category, they contain a series of flaws.
For one thing, the pictures show the hands of the people who turn over the pages of the books during the digitalisation process – images that touch us with their humanity but which don't belong in the digital archive itself. Astonishingly, the compressed image format JPG2000 appears in the archive software on one of our computers, showing systemic digital artefacts that shift the image to a completely different level. The flawed image turns out to be one of puzzling beauty, an aesthetic treasure that escapes all temporal classification. Hence, it is not we who produce this image but the software, as a result of an unknown error in the configuration of this one computer. Our artistic work consists of searching, we filter out, collect and materialise, this leads to lithographs and photographic exposures. The transience of the images can be most clearly seen in a video, which shows 300 of these images in a temporal sequence, parallel and opposite, separated into the left-hand and right-hand pages of the book.

You regularly work on long work cycles and one impressive series is the long-term project *Karin Takes a Stand*, which you started in Cairo in 2006 and continued in India and now in Göschenen. Did the series *Love and Support* result from an approach which was similar to the way in which you selected the motifs in *Karin Takes a Stand*?

In the scientific books mentioned above we stumbled upon the 'Beisteher' (bystanders), as we initially called them. *Love and Support* is to be seen as a retrospective reference to *Karin Takes a Stand*. These unidentified characters appear regularly, standing alongside some eye-catching phenomenon.

© 2018, Chalet5 und Barbara Zürcher, ZUHAUSE IST AUSWÄRTS UND AUSWÄRTS IST ZUHAUSE, Wolfsberg Verlag, Zürich, Binding Sélection d'Artistes N°76

Love and Support ist als rückwirkende Referenz zu *Karin steht dazu* zu verstehen. Immer wieder tauchen sie auf, diese unbekannten Figuren, die zu einer Auffälligkeit stehen. Meist in wilder Natur, verteilt über die Kontinente. Atelieraufenthalte, so wie wir sie erfahren haben – in grossen urbanen Zentren des Nahen und Fernen Ostens – das Reisen überhaupt, bedingt andere Konzepte und fördert andere Strategien, als wir sie von der Arbeit im Atelier gewohnt sind. Beobachten und Sammeln, eine Schärfung des Blicks, rücken ins Zentrum der künstlerischen Arbeit. Uns berühren autorenlose Manifestationen von Objekten und Aktionen in der Öffentlichkeit, worin Kreativität, Fantasie und Spirituelles zum Ausdruck kommen. Hier manifestiert sich auch die Nähe unserer Position zur Populärkultur, die Infragestellung des klassischen Kunstbegriffs in der Spannung von «high» und «low».
Von dem Standpunkt aus macht es Sinn, in dieser Publikation im Werkindex sämtliche Bilder aus der Serie *Karin steht dazu* in der Reihenfolge des Entstehens aufzuführen, im Gegensatz dazu zeigen wir sie in der Ausstellung als einstündige Projektion im zeitlichen Zufallsmodus. Die Serie umfasst 500 Bilder, die wir heute als wichtig einstufen, sie ist Quelle und offengelegte Referenz für Appropriationen und Transformationen.

Was macht der Ort Göschenen mit euch? Wie beeinflusst diese neue Heimat euer Schaffen?

Im Atelier der Stiftung Kunstdepot in Göschenen erlebten wir zum ersten Mal, dass wir im Auswärts ganz klassisch in einem Atelier arbeiten konnten. Innerhalb von zwei Jahren waren wir dort viermal zu Gast, eine grossartige und prägende Zeit, in der wir die Entwicklung unserer Malerei wesentlich prägen konnten. Aus der gelebten Dynamik des Hin und Her zwischen Zürich und Göschenen heraus ist auch der Titel zur Ausstellung entstanden, aus einer sich wiederholenden topologischen Umkehrung zwischen zwei Gegensätzen, einem Oszillieren, das die Konturen auflöst. Hier zieht uns die Natur in ihren Bann. Der Gotthard ist eine hochdynamische Region, in der sich schon immer die Wege kreuzten, Norden, Süden, Westen, Osten, dazu noch das Quellgebiet grosser Flüsse. Die Entscheidung, in diesem Jahr 2018 ganz nach

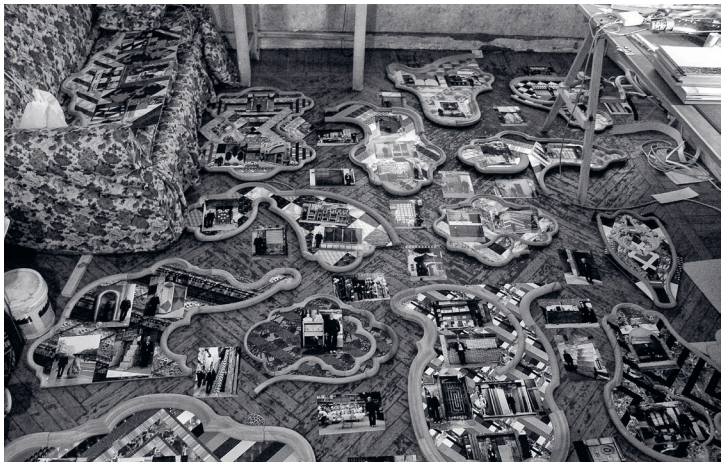
Generally out in the wild, in every corner of the globe. Studio residencies, as we have experienced them – in large urban centres in the Middle and Far East – and, indeed, any sort of travel, require concepts and demand strategies which are different to those that we usually adopt when working in the studio. Observing and collecting, the focussing of the perspective, move to the heart of the artistic work. We are touched by those authorless manifestations of objects and actions in the public realm that give expression to creativity, fantasy and the spiritual. This also demonstrates the proximity of our position to popular culture and our questioning of the classic division of art into ‘high’ and ‘low’.
From this point of view one can see why the index of works in this publication includes all the pictures from the series *Karin Takes a Stand* in the sequence of their creation whereas, in the exhibition, these are shown as an hour-long randomly ordered projection. The series contains 500 pictures that we consider today as important and is a source and a reference which is open to appropriation and transformation.

How is Göschenen treating you? How is this new home influencing your work?

It was in the studio of the Stiftung Kunstdepot in Göschenen that we experienced for the first time away from home that we could work in a studio in the classical manner. Over the course of two years we were guests there four times and this was a fantastic, formative period that powerfully shaped the development of our painting. The very real dynamic of this constant movement between Zurich and Göschenen, this recurring topological reversal between two opposites, this oscillation that dissolves contours, also led to the title of this exhibition. Here, we are enthralled by nature. The Gotthard is an extremely dynamic region where routes have always crossed, north, south, west, east, as well as being home to the sources of major rivers. The decision to move definitively to Göschenen in 2018 is firmly rooted in our pursuit of concentration.

Stiftung Kunstdepot Göschenen, Atelier, 2016

Pro Helvetia Kairo, Atelier, 2009



© 2018, Chalet5 und Barbara Zürcher, ZUHAUSE IST AUSWÄRTS UND AUSWÄRTS IST ZUHAUSE, Wolfsberg Verlag, Zürich, Binding Sélection d'Artistes N°76

Göschenen zu ziehen, wurzelt ganz im Bestreben nach-Konzentration.

Für die Ausstellung im Haus für Kunst Uri habt ihr unter anderem zwei aufwändige Installationen realisiert. Die Grossskulptur *Hauswurzel*, eine Transformation aus der Natur, und die Ausseninstallation *Das schrumpfende Königreich*, die der Fassade des Hauses für Kunst Uri vorangestellt wird. Sie spielt ironisch mit ganz vielen Wertvorstellungen. Was bedeutet dieses Gegenüber von Natur und Kultur, und dieser Transfer von der Jumbo-Wand an die Wand eines Kunsthauses?

Die *Hauswurzel*, die wir aus der einen oder anderen Malerei bereits zu kennen glauben, erscheint als reales, dreidimensionales, physisch erfahrbares Ding im Hier und Jetzt und als Brechung zur Nicht(be)greifbarkeit und dem Sich-Entziehen der gemalten, zweidimensionalen, aber nicht minder realen Bildwelten. Die Welt der Wurzeln liegt naturgemäss in der Dunkelheit. Wir holen sie ins Innere des Hauses, dort spannt sie sich wie ein Ellbogen in die Architektur des Museums. Die 20-fache Vergrösserung erlaubt ein Eintauchen in die seltsame Formenwelt, die zwischen tierisch und pflanzlich kippt. Sie hat etwas Gefährliches, Utopisches wie auch gleichermassen Beschützendes, steht für das Unbegreifliche und Übergrosse der Natur- und Verwandlungsprozesse, die wir auf unserer täglichen Tour in die Wälder und Felsen beobachten. Ein wesentlicher Charakter der Wurzel ist ihre Doppeldeutigkeit, lebt sie doch als einziger Organismus gleichzeitig in zwei Milieus, die sich in ihrer Struktur radikal unterscheiden, Erde und Luft. Das Fragment stammt aus unserer neuen Heimat, ein Fundstück aus dem Göscheneralp-Tal, das wir in minutiöser, beinahe archäologischer Feinarbeit freigelegt haben. Sich mit Naturphänomenen zu konfrontieren, hat für uns metaphysische und philosophische Qualitäten.
Die Installation mit den Gartenzäunen vom Jumbo Baumarkt in Schattdorf ist uns ins Auge gestochen, seit wir uns im Kanton Uri auf und ab bewegen. Wenn wir so etwas sehen, sind wir unmittelbar abgeholt, wie am ersten Abendstreifzug durch Downtown Kairo: den ersten «Gatekeeper» zu sehen, was für eine Offenbarung! Die Möglichkeit zur plötzlichen Öffnung in vielschichtige Betrachtungen, die der Alltag in all seinen Facetten als Potenzial stets in sich trägt, sie treibt uns an.

Das Interview fand während der Ausstellungsvorbereitung im Haus für Kunst Uri statt.
Barbara Zürcher und Chalet5, 30. August 2018

Amongst the work that you have realised for the exhibition in Haus für Kunst Uri are two complex installations. The large sculpture *Hauswurzel*, a transformation from nature, and the outdoor installation *The Shringking Kingdom*, which is placed in front of the façade of Haus für Kunst Uri. This plays ironically with a lot of ideals. What is the meaning of this juxtaposition of nature and culture and this transfer from the wall of the Jumbo hardware store to the wall of an art gallery?

The *Hauswurzel*, which we think that we already know from a couple of paintings, appears in the exhibition as a real, three-dimensional, physically tangible object in the here and now as well as a challenge to the intangibility and evasion of the painted and two-dimensional but no less real world of the image. The realm of roots is, by its very nature, a dark one. We bring this one inside the building where it flexes like an elbow within the spaces of the museum. The 20-fold enlargement permits us to delve into this world of strange forms that lies on the borderline between the animal and the vegetable. There is something dangerous and utopian yet also, at the same time, protective about the object, which represents the intangibility and vastness of the natural and transformative process that we see on our daily tours of the forests and the cliffs. An important characteristic of the root is the ambiguity generated by the fact that it lives simultaneously in two milieus with radically different structures, earth and air. This fragment comes from our new home. We found it in the Göscheneralp Valley and uncovered it with a meticulous precision that was almost archaeological. For us, such confrontations with natural phenomena have both metaphysical and philosophical qualities.
The installation with the garden fences from the Jumbo DIY store in Schattdorf has been catching our eye ever since we started visiting the Canton of Uri. When we notice such things we are immediately engaged, just like on our first evening stroll through downtown Cairo: seeing the first ‘gatekeeper’ was such a revelation! This possibility that multiple perspectives will suddenly open up, this potential that is inherent to every facet of daily life, constantly drives us onwards.

The interview took place during the preparation of the exhibition in Haus für Kunst Uri.
Barbara Zürcher and Chalet5, 30 August 2018

Barbara Zürcher, Kunsthistorikerin, lic. phil. I und Master of Arts Management. Seit 2007 Direktorin im Haus für Kunst Uri, Ko-Regie diverser Dokumentarfilme. Sie arbeitete als Kulturjournalistin für das Kulturmagazin *DU* und war Direktorin des Festivals Bieler Fototage.

Barbara Zürcher is an art historian, lic. phil. I and Master of Arts Management. She has been the Director of Haus für Kunst Uri since 2007, the co-director of various documentary films she worked as a culture journalist for the cultural magazine *DU* and was Director of the Bieler Fototage festival.

© 2018, Chalet5 und Barbara Zürcher, ZUHAUSE IST AUSWÄRTS UND AUSWÄRTS IST ZUHAUSE, Wolfsberg Verlag, Zürich, Binding Sélection d'Artistes N°76